

DEM HIMMEL GANZ NAH

Die Berliner Architektin Ester Bruzkus hat den diesjährigen „Best of Interior“-Award des Callwey-Verlags gewonnen. Die SCHÖNER WOHNEN-Chefredakteurin saß mit in der Jury

FOTOS JENS BÖSENBERG TEXT TINA SCHNEIDER-RADING

SAMTSALON Das „Canapé Bordeaux“ (Studio Coucou) entzückt mit glamourösen Fransen, Berberteppich und Marmortische bleiben cool



»ES GEHT UM DAS ZUSAMMENSPIEL«

Award-Gewinnerin Ester Bruzkus über harmonische Räume, modische Muster und Schmetterlinge im Bauch

Was tun Sie, wenn ein Kunde sein Wohnzimmer verändern möchte?

Die wichtigste Frage: Was kann ich optimieren, damit ein Raum den Bedürfnissen des Bewohners entspricht? Dann räume ich den Grundriss auf. Ich reiße Schächte ab, schließe Wandvorsprünge und Nischen, zum Beispiel mit Einbauten. Eine spürbare Harmonie entsteht erst durch einen aufgeräumten Grundriss, der bis ins Detail sitzt. Die Auswahl der Farben und Materialien kommt am Schluss?

Genau. Und da geht es immer ums Zusammenspiel. In der richtigen Kombination erzeugen auch ein Betonboden oder ein Marmorblock eine wohnliche Atmosphäre.

Wie gelingt es, Interior-Trends umzusetzen, ohne dass es allzu modisch wirkt?

Ich bin kein Fan von Dekoration. Doch wenn man eine gute Idee hat, darf man sie ruhig bis ins Extreme verstärken. Also mutig sein und einen ohnehin dunklen Raum noch dunkler streichen. Auch modische Muster setze ich radikal übertrieben ein, tapeziere damit Wände und Decke und verwende sie auch noch in den Kissen oder im Teppich. Es geht darum, Unerwartetes zu schaffen und Störfaktoren einzubauen.

Und das klappt immer?

Ich mache bei jedem Projekt so lange weiter, bis ich Schmetterlinge im Bauch habe. Dann ist kein Platz mehr für Zweifel.



EINRICHTUNG



1 KOMPOSITIONSKUNST Die Architektin beherrscht das Spiel mit sanften Farbsinfonien. Auch die Materialien treffen sich zum wohlklingenden Akkord, von Eiche bis Terrazzo

2 DETAILVERLIEBT Alle Einbauschränke sind innen farbig lackiert – und selbst die Steckdosen (Jung) sind farblich auf ihren Hintergrund abgestimmt

Ester Bruzkus geht den Dingen gern auf den Grund. Und sie mag es aufgeräumt, ob Grundriss, Innenausbau oder persönliche Angelegenheiten. Der Schreibtisch der Architektin ist leer, bis auf einen To-do-Stapel, eine japanische Stiftebox und eine Karaffe Wasser – weil nur auf freiem Feld neue, überraschende Dinge wachsen können. „Ohne diese Grundlage funktioniert kein Entwurf“, ist die Berlinerin überzeugt.

Auch in ihrem eigenen Zuhause an der Grenze zwischen Prenzlauer Berg und Berlin-Mitte, für das sie den „Best of Interior“-Award bekommen hat, ist sie so kompromisslos vorgegangen. Nach drei Jahren im selbst ausgebauten Apartment in der dritten Etage legte sie sich vor Kurzem eine Wohnung im obersten Stockwerk zu. „Mein Konzept war: Das Gleiche noch mal, aber diesmal ganz anders“, sagt sie. „Alles wurde herausgerissen. Nur die Außenwände, die Fenster, der Boden und die Decke sind geblieben.“ Tabula rasa, so wie sie es auch bei ihren anderen Projekten gern hat. „Ich liebe den Moment, wenn ich nach dem Abriss das erste Mal auf der Baustelle bin“, erklärt sie. „Kurz bevor es richtig losgeht.“ Ihre 80 Quadratmeter Wohnfläche teilte sie so geschickt in persönliche und öffentliche Zonen ein, dass der Kubus nun ▶

DER AWARD



DAS BUCH ZUM AWARD

„Best of Interior“ versammelt auf 208 Seiten die schönsten der eingereichten Wohnprojekte. Von Tina Schneider-Rading, 59,95 Euro www.callwey.de

Der Wettbewerb: Namhafte Interiordesigner und Innenarchitekten haben ihre Projekte eingereicht, um beim „Best of Interior“-Award teilzunehmen. Der Preis wurde bereits zum vierten Mal vom Callwey-Verlag ausgeschrieben, bewertet wurden die Projekte von einer Jury aus Wohnexperten. Die 30 besten Einsendungen veröffentlicht der Verlag in einem Bildband (siehe oben). Anfang September fand die große Preisverleihung in Taufkirchen bei München statt.

Die Jury: Bettina Billerbeck, Chefredakteurin von SCHÖNER WOHNEN; Vera Schmitz, Präsidentin des BDIA (Bund Deutscher Innenarchitekten); Carolin und Robert Stephan, Interiordesigner; Gudy Herder, Trendforscherin (www.eclectic-trends.com)

Sponsoren & Partner: BDIA, SCHÖNER WOHNEN, Bold Hotels, Hofquartier



1 RUHEZONE Das Schlafzimmer ist nur durch eine Schrankwand vom Wohnzimmer abgetrennt

2 HIMMELSSCHAUKEL trifft Bambusdach; darunter gliederte Ester Bruzkus ihre Dachterrasse mit einfachen Holzpodesten

3 BUNTE RUNDE Um den mintgrünen Esstisch, ein Eigenentwurf für Studio Coucou, versammeln sich Klassiker von Carl Hansen

licht und weit wirkt wie ein Loft – angenehm aufgeräumt eben. Zwischen mattgrauem Zementboden und Sichtbetondecke entfaltet Ester Bruzkus einen Detailreichtum, der die Augen auf Entdeckungsreise schickt. Das Bad etwa ist komplett mit gegossenem Terrazzo ausgekleidet. Auch der Waschstein in der Küche ist aus dem Baustoff gefertigt, weil er widerstandsfähig und ästhetisch zugleich ist. Ihr Lieblingswerkstoff? Sie schüttelt den Kopf: „Jedes eingesetzte Material gehört zur Gesamtkomposition.“

Doch nur die schöne Oberfläche genügt der Architektin nicht, sie dringt vor bis in die tieferen Schichten. „Alle Schränke haben innen unterschiedliche Farben“, verrät sie und öffnet die Eichtüren ihrer Garderobe: Die Kanten der Einlegeböden strahlen gelb. In der Bibliothek leuchten sie blau, in der Küche grün, im Kleiderschrank mint und rosa. Mit eigenen, sehr weiblichen Möbelentwürfen wie dem Samtsofa „Canapée Bordeaux“ führt sie ihren Einrichtungsstil noch eine Nuance weiter als in ihrer früheren Wohnung. Folgerichtig nennt sie ihre glamouröse Wohnbox „Esters Apartment 2.0“ und beteuert: „Diese Wohnung ist hundert Prozent Ester Bruzkus.“ ■